

## Wo waren die Planer, woran hat's gelegen?

Diese Frage wurde an diesem und dem darauffolgenden Tag im Verlauf der IKK gleich mehrfach gestellt. Eine klare Antwort darauf zu finden ist schwer, allerdings müssen die Organisatoren das unbefriedigende Besucherergebnis zum Anlaß für weitere Überlegungen nehmen, alles andere wäre ignorant. Hierzu einige Eindrücke und Hinweise aus der Sicht des KK-Redakteurs:

Sicher war die sehr angespannte weltpolitische Lage einer der Gründe, weshalb nicht die erhoffte Anzahl an Besuchern auf der Messe bzw. der Fachtagung anwesend war (obwohl die Messengesellschaft im ersten offiziellen Abschlußbericht von über 20000 Fachbesuchern berichtet, eine Zahl, die vermutlich von einigen Ausstellern in Frage gestellt wird). Es wäre aber unseriös, dieses Argument als eigentliche Rechtfertigung vorzuschieben.

Zu prüfen wäre weiterhin, ob die eigens für die Fachtagung gestartete Werbekampagne für die Erweiterung in

Richtung Fachplaner ihre Zielgruppe inhaltlich bzw. überhaupt erreicht hat.

Eine weitere Frage, die zu stellen wäre, lautet, wie sinnvoll es ist, zwei für den Fachplaner ausgerichtete Vortragsreihen an einem Tag zu veranstalten. Dies war nämlich mit dem Vortragsforum zum Themenpavillon Kühldecken/Kühlbalken mit für Fachplaner ebenfalls interessanten Vorträgen zwischen 10.30 und 14 Uhr und der DKV-Tagung ab 14.30 Uhr der Fall. Es ist sehr zweifelhaft, daß ein Fachplaner auf eine Fachmesse fährt, um von morgens bis abends Vorträge zu hören (dafür gibt es während des Jahres ausreichend Veranstaltungen). Folglich war er in diesem Jahr gezwungen, zu wählen, zwischen dem kostenlosen Angebot direkt auf der Messe, oder der kostenpflichtigen Fachtagung im entfernten Kongreßzentrum.

Ein Ansatz könnte sein, die bislang eigenständige DKV-Veranstaltung zukünftig in die Messehallen zu integrieren. Hierzu müßte ein Themenbereich eingerichtet werden, innerhalb dessen, wie bei den Kühldecken sowie auch im Rahmen des zum 2. Mal stattfindenden Wärmepumpenforums, während der gesamten Messelaufzeit in regelmäßigen Abständen Vorträge gehalten werden. Selbstverständlich kann dieses Angebot nur eine kostenlose Zusatzleistung sein.

Eine weitere Idee, die dem KK-Redakteur während der Messe zugehört wurde und die eigentlich selbstverständlich klingt, allerdings nicht umgesetzt wurde, betrifft die Ankündigung aller Vorträge. Dies sollte neben Plakaten zusätzlich über die Hallenlautsprecher erfolgen, was Fachbesucher noch kurzfristig animieren würde.

Neben all diesen Punkten gibt es sicher weitere Ansätze, die erörtert werden müssen, um im nächsten Jahr die Besucherzielgruppe in Richtung Planer erweitern zu können. Wichtig ist ein geschlossenes Konzept für Messe, Zusatzveranstaltungen und Erweiterung Aussteller/Fachbesucher. Durch die erfolgreiche Entwicklung der IKK in den zurückliegenden Jahren sowie dem neuen Messestandort Hannover hat diese zwischenzeitlich eine Dimension und auch Qualität erreicht, die als ein erstes Resümee der gesamten Messe nicht nur für den KK-Redakteur eine abschließende Frage aufwirft: Kann all dies vom VDKF als Verband Deutscher Kälte-Klima-Fachbetriebe e. V. bzw. seiner GmbH als alleiniger Veranstalter zukünftig überhaupt noch professionell gemeistert werden, um gleichzeitig auch seinen Mitgliedern gerecht zu werden und noch viel wichtiger: Ist dies überhaupt seine Aufgabe? *A. F.*

... und VDKF-Vizepräsident Walter F. Specht eröffneten die Veranstaltung



den, obwohl für Raumklimasysteme mittlerweile komfortable Planungshilfen auf EDV-Basis existieren. Ergänzend hierzu erläuterte Peter Iselt außerdem, daß neben dem Kühl-/Heizfall aus Behaglichkeits- bzw. gesundheitserhaltenden Gründen unbedingt eine Befeuchtungsfunktion für die Wintermonate vorgesehen werden muß, was er auch ausführlich und schlüssig begründete. Das Ergebnis beider Vorträge: Mit VRF-Systemen können heute Großprojekte bis in den MW-Bereich abgewickelt

werden, gerade wenn es darum geht, Klimatechnik zu dezentralen Zwecken (Hotel, Zweck-/Bürogebäude, Geschäftspassagen, Praxen, ...) nachzurüsten oder auch im Neubau einzusetzen. Außerdem wurden weitere Argumente pro VRF erläutert, wie etwa die sehr einfache Einzelraumabrechnung, der energie-/lastoptimierte und spar-

same Betrieb mit optionalem Einsatz von Wärmerückgewinnung, die Einbindung in eine Gebäudeleittechnik, die vergleichsweise niedrigen Investitions-/Betriebskosten zu Zentral- und Hydrosystemen, die heute sehr leisen Inneneinheiten (unter 30 dBA) sowie die Möglichkeit, durch den modularen Aufbau auch „unsichtbar“ installierte Be- und Entlüftungssysteme installieren zu können, die alle Kriterien für eine Vollklimaanlage gemäß der geltenden DIN 1946 mit den Funktionen heizen, kühlen sowie be- und entfeuchten erfüllen.

### Flughafen Düsseldorf

Ein sehr außergewöhnliches Projekt wurde anschließend von Dr.-Ing. Bernd Schultitz (IGK-IGR Ingenieurgesellschaft Kruck mbH) etwas ausführlicher beschrieben – die Technische Gebäudeausrüstung des neuen Flughafens in Düsseldorf. Nach einer Gesamtbauteilzeit von über 5 Jahren und Gesamtinvestitionen in Höhe von 750 Mio. DM (davon alleine 240 Mio. für die technische Gebäudeausrüstung) seit der schrecklichen Brandkatastrophe